

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 2.—,
ohne dasselbe Nr. 1.50

Durch die Post bezogen:
Nr. 2.— mit und
Nr. 1.75 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 20 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 50 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 119

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 8. Oktober

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Gouvernement der Festung Mainz.

Mit. Mil.-Pol. Nr. 59 011/31 160.

Verordnung.

In meine Verordnung vom 20. Oktober 1917
Mit. Mil.-Pol. Nr. 46 670/21 693, betr. Verkauf
und Tragen von Waffen, ist folgende Bestimmung
als § 3a einzufügen.

§ 3a.

Jede Abänderung oder Unkenntlichmachung von
Waffen, die sichtlich als Eigentum der Deeres-
verwaltung auszusprechen sind, und der Handel
mit solchen ist verboten.

Die Besitzer oder Personen, durch deren Hände
solche Waffen gehen, haben dieselben an die nächste
Militärbehörde abzuliefern.

Mainz, den 23. September 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
gez.: Unterschrift.
Generalleutnant.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Von den seither üblichen Benachrichtigungen der
Ortspolizeibehörden über die vom Herrn Regie-
rungspräsidenten auf Grund des Gesetzes vom
4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 333) aus-
gesprochenen Genehmigungen zur Beschäftigung von
Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, abwei-
chend von § 136/137 der Gewerbeordnung, wird
künftig zur Erspargung von Papier abgesehen wer-
den. Die Leiter der gewerblichen Betriebe sind
verpflichtet, derartige Ausnahmegenehmigungen den
Polizeibeamten jederzeit zur Einsichtnahme vor-
zulegen. Außerdem werden die Gewerbeinspektoren
den Ortspolizeibehörden auf Wunsch jede Auskunft
über die Arbeitszeit der gewerblichen Betriebe
erteilen.

Rüdesheim, den 28. September 1918.

Der Königliche Landrat.

Betr. Abgabe einer Vermögenserklärung zur Veranlagung der Kriegsabgabe für 1918.

Nach der unterm 4. v. Mts. veröffentlichten
Bekanntmachung und Aufforderung zur Abgabe
einer Vermögenserklärung sind alle Personen zur
Abgabe einer Erklärung verpflichtet, deren Ver-
mögen mehr als 100 000 Mk. beträgt und eine
Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1916
nicht stattgefunden hat, oder bei denen das Ver-
mögen nach diesem Tage durch einen im § 3
Abs. 1 Nr. 1 oder 3 des Kriegssteuergesetzes vom
21. Juni 1916 bezeichneten Vermögensfall sich
um mehr als 5000 Mk. vermehrt hat.

Zur Erläuterung folgt § 3 Abs. 1 Nr. 1 und 3
genannten Gesetzes:

1. Der Betrag des Vermögens, das nachweislich
im Veranlagungszeitraum durch Erbanfall,
durch Leben-Erbeinkommen oder Stammgutsanfall,
insolge Vermögensverlustes oder auf andere Weise aus
dem Nachlaß eines Verstorbenen von Todes wegen
erworben ist. Als Erwerb aus dem Nachlaß gilt
auch die Abfindung für die Ausschlagung einer
Erbchaft oder eines Vermögens; das nachweislich
im Veranlagungszeitraum durch Schenkung oder
durch eine sonstige, ohne entsprechende Gegenlei-
stung erhaltene Zuwendung (Vermögensübergabe)
erworben ist, soweit nicht ein gesetzlicher Anspruch
auf die Zuwendung bestand.

Rüdesheim, den 2. Oktober 1918.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Rheingaukreises.

Die erste Reichstagsitzung der neuen Regierung.

— Berlin, 5. Okt. Am Bundesratsstisch: Reichs-
kanzler Prinz Max von Baden, v. Payer,
Dr. Solf, v. Roeder, v. Stein, Dr.
Friedberg, v. Eisenhart-Rothe, von
Brisberg, Madelin, v. Walbow, Schei-
demann, Gröber, Erzberger, Bauer,
Dreys, Schiffer, Hergt, Havenstein und
zahlreiche Kommissare aller Bundesstaaten.

Die Tribünen sind überfüllt. Das Haus ist
gut besetzt. In der Hofloge wohnt Prinz August
Wilhelm den Verhandlungen bei.

Präsident Fehrenbach eröffnet um 5.15 Uhr
die Sitzung, erledigt zunächst die geschäftlichen For-
malitäten, streift die politische und militärische
Lage, die uns in den letzten Tagen ernste Sorgen
und Schwierigkeiten gebracht, widmet dem schei-
denden Reichskanzler Grafen Hertling Worte
des Dankes und der Anerkennung und begrüßt
dessen Nachfolger, Prinzen Max von Baden,
dessen Name in der ganzen Welt einen guten Klang
habe. (Beifall.) „Seine freiheitliche Denksungs-
art, sein humaner Sinn, sein Vertrauen zur
Menschheit, das er auch in diesen Kriegsjahren
nicht verlor, sind solide Grundlagen seiner künf-
tigen Wirksamkeit. (Beifall.) Vielen vom Kriege
schwer Heimgefuhrten, Verwundeten und Gefange-
nen ist er in warmer Teilnahme nahe gekommen
und hat sich dadurch Dankbarkeit nicht bloß im
eigenen Volke, sondern auch bei den Feinden er-
worben. (Beifall.) Das wird seinen auf den
Frieden und die Veröhnung der Völker gerichteten
Bestrebungen förderlich sein. (Beifall.) Möge
Gottes Segen auf der Arbeit der neuen Regierung
und des Reichstages ruhen!“ (Lebhafter Beifall.)

Nun ergriff das Wort der neue Kanzler, Prinz
Max von Baden:

Die Grundsätze der neuen Regierung seien, ehe
er sich entschlossen, das Amt zu übernehmen, im
Einvernehmen mit den Führern der Mehrheits-
parteien festgelegt, bilden mithin nicht nur
sein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, son-
dern das der Volksvertretung, also der deutschen
Nation, die den Reichstag auf Grund des all-
gemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts nach
ihrem Wunsche zusammengesetzt hat.

„Nur wenn das Volk an der Bestimmung seiner
Geschicke im weitesten Umfang tätigen Anteil
nimmt, die Verantwortlichkeit sich also auf die
Mehrheit seiner frei erwählten politischen Führer
erstreckt, kann der leitende Staatsmann seinen An-
teil an ihr im Dienste des Volkes und Vater-
landes mit Zuversicht übernehmen. Der Entschluß,
dieses zu tun, ist mir besonders dadurch erleichtert
worden, daß in der neuen Regierung auch maß-
gebende Vertrauensmänner der Arbeiterschaft zu
den höchsten Ämtern im Reich gelangt sind.
Ich sehe darin die sichere Bürgschaft dafür, daß die
neue Regierung von dem festen Vertrauen der
breitesten Massen des Volkes getragen ist, ohne
dessen Überzeugungstreue Gefolgschaft ihr ganzes
Handeln von vornherein zum Mißlingen verur-
teilt wäre. Was ich heute hier ausspreche, sage
ich also nicht nur in meinem Namen, und in dem
meiner amtlichen Mitarbeiter, sondern auch im
Namen des deutschen Volkes.“

Der Kanzler entwickelt nun das Programm
der Mehrheit, das wir an anderer Stelle im ein-

zelnen mitteilen. Er betont, daß in der inneren
Politik die einheitliche Reichsleitung nicht nur ge-
währleistet werden soll durch die bloße schema-
tische Parteizugehörigkeit der eigenen Regierungs-
mitglieder, sondern er halte für fast noch wich-
tiger die Einheitlichkeit der Gesinnung. Von die-
sen Gesichtspunkten, so führt er aus, bin ich aus-
gegangen auch bei der Wahl meiner Mitarbeiter,
die nicht dem Parlament angehören. Ich lege
das größte Gewicht darauf, daß die Mit-
glieder der neuen Reichsleitung auf dem Stand-
punkt des Rechtsfriedens stehen, unabhängig von
der Kriegslage. Daß sie sich zu diesem Stand-
punkt auch öffentlich bekannt haben in einem
Zeitpunkt, da wir auf dem Höhepunkt unserer
militärischen Erfolge standen.

Es handelt sich auch nicht um etwas Vorüber-
gehendes. Das unbestreitbare Ergebnis des
Krieges ist, daß in Deutschland zum erstenmal
große Parteien sich zu einem festen, einheitlichen
Programm zusammengeschlossen haben, und damit
in die Lage gekommen sind, das Schicksal des
Volkes von sich aus mitzubestimmen. Dieser Ge-
danken wird niemals erlöschen. (Beifall links
und im Zentrum.) Diese Entwicklung niemals
rückgängig gemacht werden. (Erneuter Bei-
fall links und im Zentrum.)

Der Kanzler erinnert auch an das Kaiserwort
vom 4. August 1914: Wohl gibt es Parteien,
aber es sind alles Deutsche. Unter diesem
Zeichen müsse die Volksherrschaft des Königs von Preu-
ßen, die das demokratische Wahlrecht verspricht,
schnell und reiflos erfüllt werden. Die preussische
Wahlrechtsvorlage ist bei der überragenden Stel-
lung Preußens eine deutsche Frage (Zustim-
mung links und im Zentrum), und ich zweifle
nicht, daß auch die Bundesstaaten, die in der
Entwicklung ihrer verfassungsmäßigen Zustände
noch zurückstehen, dem preussischen Beispiel ent-
schlossen folgen werden. (Beifall links.) Dabei
halte ich unerschütterlich fest an den föderativen
Grundlagen des Reichs als eines Bundesstaats,
dessen einzelne Glieder ihr inneres Verfassungs-
leben in voller Selbständigkeit bestimmen. Ein
Recht, auf das auch Elsaß-Lothringen vol-
len Anspruch hat. (Beifall links und im Zen-
trum.)

Redner berührt dann noch einige Klagen wegen
Härten des Belagerungszustandes. Es müsse ein
engeres Verhältnis zwischen den Militär- und Bi-
vilbehörden hergestellt und die Entscheidung in
nicht rein militärischen Dingen letzten Endes unter
die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gestellt
werden. Zu diesem Zweck wird ein Befehl des
Kaisers an die Militärbefehlshaber ergehen und
die kaiserliche Verordnung vom 4. Dezember 1916
unverzüglich entsprechend ausgebaut werden.

Mit dem 30. September 1918, dem Tage des
Erlasses, beginnt eine neue Epoche in
Deutschlands innerer Geschichte. (Bei-
fall links und im Zentrum.) Die innere Politik,
die damit in ihren Grundzügen vorgezeichnet ist,
ist von entscheidender Bedeutung für die Fragen
über Krieg und Frieden. (Sehr richtig!) Die
Stoßkraft, die die Regierung in ihren Bestrebungen
um den Frieden hat, hängt davon ab, daß hinter
ihre einheitliche, feste und unerschütterliche
Selbstwillie steht. Nur wenn die Feinde fühlen,
das deutsche Volk steht geschlossen hinter seinen
verantwortlichen Staatsmännern, nur dann können
Worte zu Taten werden. (Beifall links.)

Die deutsche Regierung wird bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, daß in die Verträge Vorschriften über Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung aufgenommen werden. (Beifall links und im Zentrum), welche die vertrags-schließenden Regierungen verpflichten, in ihren Ländern binnen einer gemessenen Frist ein Mindestmaß gleichartiger oder gleichwertiger Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit sowie zur Versorgung der Arbeiter bei Krankheit, Unfall und Invalidität zu treffen. Ich rechne bei der Vorbereitung auf den sachkundigen Rat der Arbeiterverbände sowohl wie der Unternehmer. So lange noch deutsche Volksgenossen in Gefangenschaft sind, werde ich mich um die warme Fürsorge für ihr Wohl mit allen Kräften bemühen (Beifall). Auch der in unserer Gefangenschaft lebenden Feinde werde ich mich in gerechter Weise fürsorgend annehmen.

Der Reichskanzler gedenkt nun in warmen Worten, dankerfüllten Herzens der deutschen Kämpfer an der Front, wie in der Heimat. Dank dem unvergänglichen Heldentum unserer Armees, das als unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes fortleben wird für alle Zeiten, ist die Front ungebrochen. Dieses stolze Bewußtsein läßt uns mit Zuversicht in die Zukunft sehen.

Gerade weil wir von dieser Gesinnung und Ueberzeugung beseelt sind, ist es aber unsere Pflicht, Gewissheiten darüber herbeizuführen, daß das opfervolle, blutige Ringen nicht einen einzigen Tag über den Zeitpunkt hinaus geführt wird, wo uns ein Abschluß des Krieges möglich erscheint, der unsere Ehre nicht berührt. Gestützt auf das Einverständnis aller dazu berufenen Stellen im Reich und auf die Zustimmung der gemeinsam mit uns handelnden Bundesgenossen, habe ich in der Nacht zum 5. Oktober durch die Vermittlung der Schweiz an den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der ich ihn bitte, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein. Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongreßbotschaft vom 8. Januar 1918 und in einer späteren Kundgebung, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt zur Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten seit Jahren unter dem Krieg leidenden Menschheit auch deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichteten Gedanken, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen im Einklang befinden, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weit überwiegende Mehrheit des Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren vor einem anderen Hörerkreis gehaltenen Reden, daß sich in der Vorstellung, die ich von einem günstigen Frieden hege, keinerlei Wandlung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsgeschäfte beauftragt worden bin. Was ich will, ist ein ehrlicher, dauernder Friede für die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß ein solcher Friede zugleich auch der festeste Schutzwall für die künftige Wohlfahrt unseres eigenen Vaterlands wäre. Zwischen den nationalen und internationalen Pflichtgeboten sehe ich deshalb mit Bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß diese Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit als bindend anerkannt und geachtet werden, wie das mir und den anderen Mitgliedern der neuen Regierung gilt.

So sehe ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als Diener unseres Volkes verleiht, und die zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Hingebung fähigen Volk und seiner ruhm-vollen Wehrmacht begründet ist, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternommen habe. Wie dieses Ergebnis auch ausfallen möge: Ich weiß, daß es Deutschland fest entschlossen und einig finden wird, sowohl zu einem redlichen Frieden, der jede eigensüchtige Verletzung fremder Rechte von sich weist, als auch zu dem Endkampf auf Leben und Tod, zu dem unser Volk ohne jedes Verschulden gezwungen wäre, wenn die Antwort der mit uns im Krieg stehenden Mächte auf unser Angebot, von dem Willen, uns zu vernichten, diktiert werden sollte.

Rein Jagen besäftigt mich bei dem Gedanken,

daß dieses zweite Ergebnis eintreten könnte, denn ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die auch jetzt noch in unserem Volk vorhanden sind, und ich weiß, daß die unwiderlegliche Ueberzeugung, um gar nichts weiter, als um unser Leben als Nation zu kämpfen, diese Kräfte verdoppeln würde. (Beifall.) Ich hoffe aber, um der Gesamtheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot so aufnimmt, wie wir es meinen. Dann wäre die Tür zu einem baldigen ehrenvollen Frieden des Rechts und der Versöhnung sowohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet. (Lebhafter Beifall des ganzen Hauses; Zwischenrufe bei den unabhängigen Sozialdemokraten.)

Darauf wurde die Vertagung des Reichstages — nur die unabhängigen Sozialdemokraten und die Polen stimmten dagegen — beschlossen und die Festsetzung der nächsten Sitzung dem Präsidenten überlassen.

Das Programm der Mehrheitsparteien.

— Berlin, 5. Okt. Das Programm der Mehrheitsparteien hat folgenden Wortlaut:

„1. Festhalten an der Antwort der Reichsregierung auf die Papstnote vom 1. August 1917 und uneingeschränktes Bekenntnis zu der Entschliebung des Reichstages vom 19. Juli 1917.

2. Erklärung der Bereitschaft, einem Völkerbund gemäß den folgenden Grundsätzen beitreten zu wollen: Der Völkerbund umfaßt alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entfaltung der Völker. Der Völkerbund schließt mit seinen gesamten Machtmitteln die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Besitzstandes in den ihnen vom Bunde gewährleisteten Rechten und schließt alle seinem Zwecke widersprechenden Sonderverträge aus. Grundlagen des Völkerbundes sind: Umfassende Ausgestaltung des Völkerrechts; gegenseitige Verpflichtung der Staaten, jedem Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel lösbar ist, friedlicher Behandlung zu übergeben; Durchführung des Grundsatzes der Freiheit der Meere; Verständigung über allseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser; Verbürgung der offenen Tür für den wirtschaftlichen und privatrechtlichen Völkerverkehr; internationaler Ausbau der Sozialgesetzgebung und des Arbeiterschutzes.

3. Einwandfreie Erklärung über Wiederherstellung Belgiens und Verständigung über Entschädigung.

4. Bisher geschlossene Friedensverträge dürfen kein Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß bilden; im Baltikum, in Litauen und in Polen sind alsbald Volksvertretungen auf breiter Grundlage zu schaffen. Diese Staaten, in denen alsbald Zivilverwaltungen einzuführen sind, haben ihre Beziehungen zu den Nachbarvölkern zu regeln.

5. Schaffung eines selbständigen Bundesstaates Elsaß-Lothringen unter Gewährung voller Autonomie entsprechend dem Verlangen der elsaß-lothringischen Volksvertretung.

6. Unverzügliche Durchführung der Wahlrechtsreform in Preußen. Gleiches Anstreben solcher Reform in denjenigen Bundesstaaten, die sie noch entbehren.

7. Einheitlichkeit der Reichsleitung; Vererbung von Regierungsvertretern aus dem Parlament zur Durchführung einer einheitlichen Reichspolitik; strenge Einhaltung aller verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten; Beseitigung aller militärischen Einrichtungen, die der politischen Beeinflussung dienen.

8. Zum Schutze der persönlichen Freiheit, des Versammlungsrechts und der Pressefreiheit sofortige Aenderung der Bestimmungen über den Belagerungszustand. Beschränkung der Zensur auf Fragen der Beziehungen zu auswärtigen Regierungen, der Kriegsstrategie und -taktik, Truppenbewegungen, Herstellung von Kriegsmaterial. Einrichtung einer politischen Kontrollstelle für alle Maßnahmen, welche auf Grund des Belagerungszustandes verhängt werden.“

Kaiserlicher Erlaß an Heer u. Marine. Ein neues deutsches Friedensangebot.

W Berlin, 5. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat nachstehenden Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine gerichtet:

An das deutsche Heer und die deutsche Marine! Seit Monaten stürmt der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung ohne Kampfpause gegen

Eure Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müht Ihr auszuhalten und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Stirn bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland. Hart ist der Stand meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armees in ihrem schweren Kampf zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Meeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch meinen und des Vaterlandes Dank.

Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Eure Front ist ungebrochen und soll es weiter bleiben.

Ich habe mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, den Feinden nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen. Das schulden wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schulden wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin.

Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen. Wir müssen, wie bisher, alle Kräfte daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes stand zu halten. Die Stunde ist ernst, aber wir fühlen uns, im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe, stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.

Vermischte Nachrichten.

— Radesheim, 7. Okt. Der Magistrat giebt folgendes bekannt: Laut Anordnung des Kreis-ausschusses vom 3. ds. Mts. haben alle Besitzer von Zentralheizungen und Dauerbrandöfen diese mit folgenden Angaben zu melden:

1. bei Heizungen: Zahl der angeschlossenen Zimmer.

2. bei Dauerbrandöfen: Anzahl derselben.

3. Friedensverbrauch für beide Arten:

a) an Koks,

b) an Anthrazit.

4. jetziger Vorrat:

a) an Koks,

b) an Anthrazit.

Weiterhin haben alle Schmiede, Schlosser und sonstigen Betriebe, die Schmiedefloßen verwenden, folgendes anzumelden:

a) den Jahresbedarf

b) den jetzigen Vorrat.

Die Anmeldungen müssen bis spätestens Dienstag, den 8. ds. Mts., vormittags 12 Uhr in der Stadt. Kohlenstelle (Stadtbauamt) mündlich oder schriftlich erfolgt sein. Unvollständige oder verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

— Radesheim, 7. Okt. Morgen Dienstag, erhalten die Buchstaben L—Z Kartoffeln an der Bahn von 8 Uhr ab. Quittungen auf Zimmer 4 der Bürgermeisterei. Kopfmenge 10 Pfund, Preis 8 Pfennig. Lebensmittelkarten sind mitzubringen. — Ferner werden morgen im Vorraum der Bürgermeisterei Quittungen für Weizenkraut ausgegeben. Näheres ist an den Anschlagtafeln bekannt gegeben.

— Radesheim, 7. Okt. Von den im Felde stehenden 3 Söhnen des Herrn Fr. Rath, hier, erhielt der Leutnant und Adjutant J. B. Rath bereits im September 1916 das Eisene Kreuz I. Klasse; nunmehr wurde auch der Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Friedrich Rath in den schweren Kämpfen an der Westfront für hervorragende Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

— Radesheim, 7. Okt. Am nächsten Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, wird die Volksschule in der „Turnhalle“ dahier einen Unterhaltungsabend veranstalten.

— Radesheim, 7. Okt. Zu ihrer 50 jährigen Geburtstagsfeier fanden sich am verflossenen Sonntag, 29. Sept., 21 Kameraden des 1868er Jahrgangs im Lokale bei Meuer (Rheinstraße) zusammen. Nach herzlichem Begrüßung der von auswärts gekommenen Kameraden tauschte man schöne und alte Erinnerungen und Erlebnisse gegenseitig aus. Das kameradschaftliche Zusammenhalten gerade in dieser schweren Kriegszeit, Treue dem Vaterlande zu halten und in alter deutscher Weise den Mann zu stellen und mitzuhelfen, damit es den Feinden nicht gelingen möge, unser Vaterland zu besiegen und zu unterjochen, wurde besonders betont. Auch wurde eine Unterstützungs-kasse gegründet, um bedürftigen Kameraden und deren Angehörigen bei unverschuldetem Unglück zu helfen. Im September jeden Jahres soll eine

Zusammenkunft hier stattfinden. Die gastfreundliche Wirtin tat ihr möglichstes, um die gute Laune und Stimmung zu erhalten. Ihrer sei auch dankend gedacht. Mit dem Wunsche, im nächsten Jahre vollständig beisammen sein zu können, klang das frohe „Auf Wiedersehen“ ebenso herzlich wie das „Grüß Gott“ zu Beginn der Feier.

— Ahmannshausen, 6. Okt. Die Rotweinslese wurde heute beendet. Das Quantum übersteigt die 1917er Ernte, dagegen ist die Qualität infolge des ungünstigen September-Wetters etwas geringer. Der Preis beträgt trotzdem mehr als das Doppelte des vorjährigen, was hauptsächlich der Anwesenheit des Herrn Fritz Wittmann zu danken ist, der den größten Teil der Besamternte auslieferte und den Wüzern ganz erhebliche Vorteile brachte. Seit Jahren hat man nicht so vergnügte Gesichter unter den hiesigen Wüzern gesehen.

Die deutsche Note.

Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte deutsche Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongress-Botschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Prinz Max von Baden.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 5. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Moogheve und Roesselare abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentières ist der Feind über Bois Grenier—Fourmes—Wingles und über die Bahn dicht östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig ausbleibende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Böhn.

Der Engländer setzte beiderseits von Le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beaufort eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart und Marcourt an. In Lessius und Marcourt saßen sie fest. Wir nahmen Lessius wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Beiderseits der Aisne Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen Argonnen und Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrande des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Östlich der Aisne stieß er bis in die Höhe von Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wieder genommen. Beiderseits von Esnes wie von badische, elsass-lothringische und westfälische Regimenter die Anstürme vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon—Bautherville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vorübergehend eindring, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterie-Regiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reserve-Regimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfteeinsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark, seine blutigen Verluste waren ungewöhnlich hoch.

Franzosen und Engländer griffen erneut in Teilvorstößen und in einheitlich geführtem Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern.

An der Aisne- und Kanalfont sehr rege Erkundungstätigkeit.

Östlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vorderen Stellungen zwischen Brunay und St. Marie à Py vom Feinde unbeeinträchtigt geräumt und die rückwärtigen Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay—Doutrien—St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich Somme-Py wieder. Nach starker Feuertorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert.

Brandenburger und Schleswig-Holsteiner, Gardefüßliere, pommerische, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei Abwehr des Feindes besonders aus.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus: in Flandern Leutnant Becker vom Feldartillerie-Regiment Nr. 16, die 3. Batterie vom sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 19 unter Leutnant Postrener, Bizefeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fußartillerie-Regiment Nr. 127, Oberleutnant von Glas und Leutnant Ender der 9. Batterie des bayerischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8.

In der Champagne und an der Maas Leutnant Klaffen und Stehlin vom 4. Garde-Fußartillerie-Regiment, Leutnant Schaefer vom Feldartillerie-Regiment Nr. 104, Unteroffizier Rakowski von der Minenwerferkompanie 173, Leutnant Lotte vom Feldartillerie-Regiment Nr. 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Baumer erlangte seinen 40. und 41. Lusttag.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegs- anleihen — Du tust es für Dich.

in Großes Hauptquartier, 6. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.

Rege Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Boehn.

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Ervecoeur und Beaufort in den Kanal in Linie Banteux—Le Catelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück.

Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaufort und Montbrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaufort zeichnete sich das Reserve-Infanterieregiment Nr. 56 unter seinem Kommandeur Major v. Loebbede besonders aus.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen.

In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegung östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellungen am Brimont und Verru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippes beiderseits der Straße Reims—Neuchâtel bei Lavannes—Epône—Pont—Faverger und an der Arnes in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Liry griffen Franzosen und Amerikaner erneut

mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Infanterieregiment Nr. 55 und das westpreussische Infanterieregiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Liry Höhe ansturmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Markod mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt schwerste Verluste.

Teilangriffe des Gegners am Westrand der Argonnen scheiterten.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Östlich Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhe etwa 1 km. nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbrechenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentry auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsass-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Painswald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Zersplitterkugeln ab.

Außerdem wurden von einem feindlichen, im Angriffsflug auf die Pains befindlichen Geschwader fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mußten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

in Berlin, 6. Okt. Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem, schwerem englischen Feuer und brennt.

Da der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen, ist derselbe in unserer Geschäftsstelle ausgehängt worden.

Berlin, 5. Okt. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat Rußland den Brest Frieden mit der Türkei aufgehoben und erwartet von Deutschland seine freiwillige Aufhebung.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht auf Grund der Mitteilungen des Korrespondenten des „Neuen Wiener Journals“ Dr. Friedegg die Note, die von der Räteregierung der Türkei überfandt worden ist. Dieser Note war eine andere vorausgegangen, in der Rußland verlangte, die Türkei solle ihre Truppen hinter die vertraglich festgesetzten Grenzen zurückziehen. Zur Feststellung der Schäden solle eine internationale Kommission eingesetzt werden und die deutsche Regierung solle die Durchführung dieser Bedingungen verbürgen. Die Türkei versprach Antwort bis zum 30. September, verzögerte aber die Note bis zum 2. Oktober und erklärte dann, die Zurückziehung der regulären Truppen sei schon im Zuge. Darin, daß von den irregulären nicht die Rede ist, sieht die russische Regierung eine Nichterfüllung ihrer Bedingungen und sie findet die Antwort auch sonst ungenau. Darum erfolge die Aufhebung des Friedenszustandes. Rußland befindet sich also in Kriegszustand mit der Türkei, was auch die Wiederaufnahme des Kriegszustandes mit Deutschland bedeute, wenn dieses seinem Bundesgenossen Waffenhilfe leiste. Daß Rußland die Aufhebung des Brest Friedens durch Deutschland erwartet und fordert, geht aus einer Note Rußlands an Deutschland hervor, die vom 2. Oktober datiert ist. Der „Vorwärts“ veröffentlicht daraus einige Teile und glaubt, der von Rußland angeregte Schritt liege in der Richtung der von den Vertretern der sogenannten öffentlichen Orientierung empfohlenen Lösung. Infolge der in Aussicht stehenden größeren Ereignisse dürfte die Revision von Brest auf der allgemeinen Friedenskonferenz erfolgen.

— Die neuen Punkte Wilsons. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat vor einigen Tagen in einer New Yorker Rede von neuem über Amerikas Stellung zu Krieg und Frieden gesprochen. Wilson verbreitete sich zunächst über den Völkerbund, worauf er sagte:

„Erstens: Die unparteiische Gerechtigkeit, die zugewiesen wird, darf keine Unterscheidung zwischen denen mit sich bringen, denen gegenüber wir gerecht zu sein wünschen, und jenen, denen gegenüber wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigten kennt und keine Abstufungen, sondern nur gleiche Rechte für die beteiligten Völker.

Zweitens: Kein besonderes, abgeson-

deres Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder Gruppe von Nationen kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden, wenn es sich mit dem gemeinsamen Interesse aller nicht verträgt.

Drittens: In der gemeinsamen Familie des Völkerbundes kann es kein Band, kein Bündnis und auch keine besonderen Verträge oder Vereinbarungen geben.

Viertens: Es kann innerhalb des Bundes keine besonderen selbstischen wirtschaftlichen Kombinationen geben, keine Anwendung wirtschaftlichen Boykotts in irgendeiner Form oder Ausschließung, ausgenommen die Machtvollkommenheit, die dem Völkerbunde erteilt

wird, wirtschaftliche Strafen durch Ausschluß von den Weltmärkten zu verhängen und diese wiederum als Mittel der Disziplin und Kontrolle.

Fünftens: Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen vollständig der übrigen Welt mitgeteilt werden.“

— Wien, 5. Okt. Die Friedensnote des Grafen Burian wird heute veröffentlicht werden. Es wird in ihr ausgesprochen werden, daß sämtliche Bedingungen Wilsons zur Annahme gelangen.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Mey, Radesheim.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Ludwig,
geb. Hy,

für die zahlreiche Leichenbegleitung und herrlichen Kranzspenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Ottillie Trapp.

Radesheim a. Rh., den 7. Oktober 1918.

Rohrstuhlflöße

werden angefertigt in der Roh- und Stuhlflößerei

Aug. Weber,

Jacobstraße 13, Radesheim.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt

Dame,

die schon einige Jahre praktisch tätig war, oder Herrn (Kriegsbeschädigten) zur Führung der Weinlagerbücher.

Scholl & Hillebrand,
Radesheim a. Rh.

Kontoristin,

auch Anfängerin gesucht für Schreibmaschine und Stenographie.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter N. N. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundliche kleine

Wohnung

mit Gas oder elektr. Licht oder vorerst ein Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln von Dame zu mieten gesucht. Gest. Preisangebote unter O. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl. sofort erbeten.

1 hydraulische und 1 Rundfeller

zu verkaufen.

Jac. Nau, Bingen a. Rh.
Mainzerstraße 37.

Garten oder Ackergrundstück

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Z. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer Ofen

zu verkaufen.

Friedrichstraße 22, Radesheim.

Zu kaufen gesucht von Selbstverkauft

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

zu den amtlich bekannt gegebenen Bedingungen, sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen werden bis zum 23. Oktober, mittags 1 Uhr, von uns kostenlos entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- und Leihkasse in Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse** (Rheinstraße 44), den **sämtlichen Landesbankstellen** und **Sammelstellen**, sowie den **Kommissaren** und **Vertretern der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt**.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits am 30. September ds. Js., sodass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf die IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Weingut

ev. größten Umfanges, möglichst ohne Vermittlung. Strengste Diskretion wird gewährleistet.

Ausführ. Offerten unter K. 5. 7630 befördert **Rudolf Mosse, Köln.**

Brenneisen

liefert

Brenneisenfabrik Ravensburg.

Suche ein kluges, sauberes

Mädchen,

das sich in der Konditorei gerne betätigt.

Bild sowie Angabe über seitherige Tätigkeit sind zu richten an

Hofkonditorei

H. Morhardt Nachf.,

Hanau a. M., Krämerstraße 8.

Junges Fräulein,

welches die Handelsschule mit gutem Erfolg besucht hat, ausgebildet in Stenographie, Schreibmaschine, Doppel- und einfacher Buchführung, mit guter Handschrift, sucht Stellung als Anfängerin auf einem Büro.

Näh in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mainzer Pädagogium.

Mainz, Kaiser Friedrichstraße 25.

Borbid. f. Einj. Fährn., Prim.

u. Abit., auch f. Dam. Tages- u.

Abendkurse. Aug. 17 u. Febr. 18

best. sämtl. Schüler d. Tages-

kurse. Prosp. frei.

Sprechst. 11—1. Fernspr. 3147.